



Eltern: getrennt.

Fachtagung

Fulda

29. – 30. März 2023

Texte zum Programm

Vorträge

Dr. Katharina Behrend

Angepasste Betreuungsmodelle

Bedürfnisgemäße Gestaltung und altersgerechte Partizipation

In diesem Vortrag geht es um das Kontinuum vom Residenz- bis zum symmetrischen Wechselmodell und die individuelle Nutzung der Konzepte für möglichst viel Kindesglück trotz komplizierter Familienkonstellation.

Anja Werner

Kleine Kinder und ihre früh getrennten Eltern

Die Quadratur des Kreises in der Erziehungsberatung

Wenn Eltern sich in der Schwangerschaft oder kurz nach der Geburt trennen, können sie auf keine gemeinsame Geschichte mit ihrem Kind zurückblicken. Sie haben einander nicht als Mutter und Vater erlebt – oder zumindest nicht in gemeinsamer und abgestimmter Fürsorge für das Baby. Je kleiner ein Kind ist, desto kürzer sollten die Pausen zwischen Umgängen sein. Was aber bedeutet das für die Mutter, den Vater, das Baby und die Arbeit in der Erziehungsberatung? In diesem Vortrag werden die unterschiedlichen Aspekte beleuchtet, die bei einer frühen Trennung eine Rolle spielen. Ihr Einfluss auf die innerfamiliäre Dynamik im Übergang vom „Nichtmehrpaar“ zu Eltern wird hervorgehoben. Dabei liegt ein besonderer Blick auf der elterlichen Konfliktodynamik sowie auf bindungsrelevanten Aspekten.

Prof. Dr. Barbara Kavemann

Kinder schützen

Bedrohungen und (häusliche) Gewalt auf der Elternebene

Um Kinder und Jugendliche, die der Gewalt in der Beziehung der Eltern ausgesetzt sind, schützen und unterstützen zu können, brauchen Fachkräfte ein Verständnis der Dynamik im Gewaltverhältnis zwischen den Eltern. Was erleben diese Töchter und Söhne? Was beobachten sie bei ihren Eltern? Welcher Unterstützungsbedarf resultiert daraus? Der Vortrag will Muster und Dynamiken und auch die Frage von Bindung, Ambivalenz und Normalisierung in einer von Gewalt geprägten Beziehung erläutern.

Heidi Fendler, Dorit Sell

Eckpunkte des Familienrechts für die Trennungs- und Scheidungsberatung

In diesem Vortrag wird der Ablauf eines familiengerichtlichen Verfahrens einschließlich des Beschwerdeverfahrens dargestellt unter besonderer Berücksichtigung möglicher Schnittstellen mit Beratungsstellen. Auf die Entscheidungsmöglichkeiten des Familiengerichts und deren Grenzen sowohl im Sorgerechtsverfahren als auch im Umgangsverfahren wird eingegangen: Durchsetzung von

Entscheidungen, Grenzen der Entscheidung, Beratungsaufgaben, Möglichkeiten der Vereinbarung. Dabei wird auch auf die Neuregelungen zum Verfahrensrecht und zum Sorge- und Umgangsrecht eingegangen.

Miriam Hoheisel

Die ökonomische Lage getrennter Eltern mit Kindern

Alleinerziehende haben das höchste Armutsrisiko aller Familienformen, trotz hoher Erwerbstätigkeit. Die Weichen für die ökonomische Situation getrennter Eltern werden vor einer Trennung gestellt, denn berufliche Nachteile des in der Paarfamilie hauptbetreuenden Elternteils verschärfen sich in der Regel nach einer Trennung. Wie sieht die ökonomische Lage getrennter Eltern aus? Wie steht es insbesondere um die sozioökonomische Situation von Alleinerziehenden? Wie wirken sich unterschiedliche Umgangsmodelle auf den Kindesunterhalt aus? Der Vortrag wirft Schlaglichter auf diese Themenbereiche, die im Workshop zum Thema vertieft werden.

Dr. Monika Uemminghaus

Projekt STARK

Streit und Trennung meistern: Alltagshilfe, Rat und Konfliktlösung

Die Online-Plattform STARK hat das Ziel, sowohl Eltern mit Partnerschaftsproblemen als auch Eltern und deren Kindern in Trennung und Scheidung informative und präventive Unterstützung anzubieten. Die Website informiert niederschwellig, kostenfrei, interaktiv und abwechslungsreich zu allen Themen rund um Beziehungsprobleme und Trennung – von Unterhaltsfragen über Kommunikationstipps bis hin zu Onlinetrainings zur Emotionsregulation für Kinder. Die Intention ist es, mit dem Angebot Paar- und Trennungsberatung sinnvoll zu ergänzen und zu unterstützen. Im Vortrag lernen Sie STARK kennen und erhalten einen Eindruck davon, an welchen Stellen eine Integration von STARK in Beratungsangebote hilfreich sein kann.

Arbeitsgruppen

M1 Dr. Katharina Behrend

Angepasste Betreuungsmodelle

Entwicklung kindorientierter Lösungen im Beratungsprozess

In dieser Arbeitsgruppe geht es um das Vorgehen und Erfahrungslernen, das Eltern und Kind unterstützen soll, eine maßgeschneiderte Lösung für sich zu entwickeln. Was müssen die Eltern wissen, was die Kinder, wie kommt man ins Handeln, wie werden Erfahrungen ausgewertet. Also konstruktiv arbeiten ohne ideologische Beschränkungen...

M2 Anja Werner

Frühe Trennung

Handwerkszeug für die Arbeit mit getrennten Familien bei unter einjährigen Kindern

Aufbauend auf dem Vortrag „Kleine Kinder und ihre früh getrennten Eltern – Die Quadratur des Kreises in der Erziehungsberatung“ wird es in diesem Workshop darum gehen, konkrete Ideen zu entwickeln für die Arbeit mit Mutter und Baby sowie den Einbezug des Vaters. Es wird in einen Fragenkatalog für ein erstes Gespräch mit der Mutter und ein erstes Gespräch mit dem Vater eingeführt und Materialien für die Psychoedukation beider Eltern werden vorgestellt. Anhand von einzelnen Fallbeispielen werden erschwerende Rahmenbedingungen aufgezeigt und auch Grenzen dieser Beratung erläutert.

M3 Inga Weiland

Von der Hilflosigkeit zur Haltung

Beziehungs- und Prozessgestaltung mit getrennten Eltern

Wenn Eltern nach einer Trennung in Beratung kommen, benötigen sie Hilfestellung bei der Aufgabe, das Auseinandergehen als Paar mit den Erfordernissen der gemeinsamen Verantwortungsgemeinschaft für ihre Kinder zu ordnen. Dass dies mitunter äußerst spannungsreich ist, erleben Berater/innen meistens schnell. Eltern erscheinen oft unterschiedlich motiviert, mal resignativ, mal eskalierend und manchmal manipulativ. Es herrscht eine Störung der Kommunikation vor, bei der Macht-Ohnmacht-Erleben, Bedrohung und Rückzug das Geschehen beeinflussen. In dieser von Emotionen geprägten Gemengelage, drohen Berater/innen selbst mit in das Fahrwasser der Konflikte zu geraten, im Nebel der Problemtrance zu stehen, oder mit Blick auf die Kinder zu Moralaposteln oder Richterinnen zu werden. Das ist verständlich, weil emotionale Gedächtnisareale schneller arbeiten, als rationale – auch die der Professionellen. Beratung mit getrennten Eltern sollte jedoch darauf ausgerichtet sein, konsequent aus dem Freeze-Flight-or-Fight-Modus auszusteigen. Denn nur so kann ermöglicht werden, Beruhigung und Sicherheit, elterliche Verständigung, Einfühlung in die Situation der Kinder und Verantwortungsübernahme (wieder) herzustellen. Wie kann das gelingen? Im Workshop werden drei bewährte Bausteine der Zusammenarbeit mit getrennten Eltern vermittelt und veranschaulicht:

- Strategien des Anknüpfens und des Verstehens der Emotionen zur Förderung von Mentalisierung und Selbstregulation.
- Vermittlung von Wissen um die psychische Situation und Aufgaben der Bewältigung von Trennung für Erwachsene und Kinder.
- Rahmen- und Grenzsetzungen, Prozesssteuerung von Beginn bis zum Ende der Beratung, Ergebnissicherung.

M4 Constanze Körner

Trennung in queeren Familien – eine besondere Herausforderung?

Auch in sogenannten Regenbogenfamilien, die heute auch aufgrund der geschlechtlichen Vielfalt ihrer Familienmitglieder als queere Familien bezeichnet werden, kommt es immer wieder und immer häufiger zu Krisen und Trennungen. Warum das so ist und vor welchen Herausforderungen die Familienmitglieder und Berater*innen stehen, dem wird in dem Workshop nachgegangen. Dabei spielen mit

Blick auf die Kinder die verschiedenen Familienkonstellationen und die rechtlichen und sozialen Zusammenhänge von Elternschaft eine zentrale Rolle.

M5 Jeannette Hartmann

Getrennt, allein, gemeinsam

Unterstützung von Eltern nach Trennung

Wenn getrennte Eltern die Beratungsstelle aufsuchen, ist das dominierende Thema häufig eine konflikthafte Elternbeziehung und ein Streit um Umgangs- und Sorge-modelle. Dabei ist nur ein Teil aller getrennten Eltern insgesamt in einem verhärteten Konflikt gefangen. Viele Eltern finden auch ohne Unterstützung Lösungen für die elterliche Sorge und die Betreuung der Kinder, bei anderen zieht sich ein Elternteil auch komplett aus der Elternverantwortung zurück. Das bedeutet aber nicht, dass damit das Leben als getrennte Eltern unbedingt leichter zu bewältigen ist. Die gesellschaftlichen Gegebenheiten, die Möglichkeiten und Grenzen des sozialen Umfeldes aber auch eigene innere Hemmnisse können zu einer verstärkten Belastung führen. Häufig sind trotz aller Ideen von gemeinsamer Elternschaft, die Aufgaben und Verantwortlichkeiten ungleich verteilt. So brauchen auch diese Eltern Unterstützung: bei der Verarbeitung der Trennung, beim Hereinwachsen in die Rolle als getrennter Elternteil, bei der Alltagsbewältigung mit ihren Herausforderungen, beim Ausbau und der Neusortierung ihres sozialen Unterstützungsnetzwerkes. Dieser Workshop stellt Methoden vor, innere und äußere Rahmenbedingungen (wie Betreuungszeit, Finanzen, Mental Load u.a.), Unterstützungsoptionen und Veränderungswünsche zu visualisieren und zu reflektieren und solche, die helfen können, innere Hemmnisse und Bewertungen zu bearbeiten, die einer Veränderung im Wege stehen können.

M6 Meinrad Schlund

Trennungsberatung bei häuslicher Gewalt

Das Beratungsangebot bei oder nach häuslicher Gewalt unterscheidet sich in einigen Aspekten von der „üblichen“ Trennungsberatung. Dies betrifft zunächst Fragen des Settings: getrennte Einzelgespräche mit den Eltern, Gespräche mit den Kindern mit dem Einverständnis (beider) Eltern, eine Fachkraft oder mehrere Fachkräfte... Die Berater/innen sind mit ethischen Fragen konfrontiert, die im Kern darum gehen, wie sie Kindern am besten helfen können und wie sie sie am besten schützen können. Sie müssen auch mit sehr unterschiedlichen Aufträgen und Zielen umgehen – z. B. Recht auf (begleiteten) Umgang vs. Schutz des Kindes vor Re-Traumatisierung. In diesem Kontext spielt die Kooperation mit Familiengerichten, Jugendamt, der Polizei, Gutachter/innen, Verfahrensbeiständen etc. eine wichtige Rolle. Im Workshop wird auch auf das Thema „Begleiteter Umgang nach häuslicher Gewalt“ eingegangen. Im Mittelpunkt stehen Praxiserfahrungen, die zur Diskussion gestellt werden mit dem Ziel, dass sich Beratungsstellen noch stärker in diesem Problembereich engagieren.

M7 Siegmund Richter

Kooperation Beratungsstelle – Familiengericht

Je höher das Konfliktniveau von Eltern ist, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass Familien sowohl in Beratungsstellen beraten werden als auch familiengerichtliche Verfahren kennenlernen. Regional unterschiedlich entwickeln sich Kooperationsformen, in die auch die Jugendhilfe eingebunden ist. Sinnvolle

Kooperationsoptionen werden entwickelt, damit fallübergreifend und in der Fallbearbeitung Voraussetzungen und Chancen zur Entwicklung von Elternbeziehungskultur und zur Entlastung der Kinder erarbeitet werden können. In der Arbeitsgruppe werden folgende Themen und Fragen bearbeitet:

- Wie gut kennen sich Beratungsstellen und Familiengericht in ihren Möglichkeiten und Grenzen?
- Warum ist es sinnvoll, sich vor nachgerichtlichen Beratungen über das familiengerichtliche Verfahren zu informieren?
- Schweigepflicht:
Kooperation und graduelle Unterschiede der Schweigepflichtentbindung.
Beratungen vor und/oder nach dem Familiengericht: Wie man ohne Schweigepflicht gut beraten kann.
Offenheit der Beratenden für Entbindung von der Schweigepflicht.
- Klarstellungen zum Thema „Beratungsauftrag“.
- Kann die "Verbesserung der Elternkommunikation" (über angeordnete Beratung) ein „guter“ Beratungsauftrag sein?

D1 Dr. Katharina Behrend

Umgangsverweigerung bei Kindern im Alter von 8 bis 13 Jahren

Lösungsideen zur zukunftsorientierten Beziehungssicherung

Im Fokus dieses Workshops stehen radikal umgangsverweigernde Kinder, deren Eltern zwischen Kämpfen und Warten ihren Weg finden müssen und dabei Gefahr laufen, außer dem Kontakt zum Kind auch noch ihre ursprüngliche Beziehung zu ihm zu verlieren. Welche Konzepte und Unterstützung kann Beratung hier beitragen?

D2 Sebastian Funke, Annegret Weiß

KiT – Kinder in Trennungsprozessen

Ein praxisnaher systemischer Ansatz für die Arbeit mit Kindern und ihren Familien nach einer elterlichen Trennung

Der Workshop vermittelt praxisnahe Einblicke in ein erprobtes Konzept, bei dem über die Arbeit mit dem Kind das gesamte Familiensystem hilfreiche Impulse für eine Trennungsverarbeitung bekommt. Ein besonderer Fokus richtet sich hierbei auf kommunikative Aspekte und die Interaktion zwischen den Familienmitgliedern. Beziehungsstärkende Interventionen begleiten den gesamten Prozess, in den die Kinder und ihre Eltern einbezogen werden. Der Blick der Eltern wird verstärkt auf das Kind gerichtet und sie bekommen Anregungen zur eigenen Trennungsverarbeitung. In der direkten Arbeit mit den Kindern liegen die Schwerpunkte des Konzeptes auf der emotionalen Verarbeitung, der Verortung im veränderten Familiensystem, einer Integration der Trennung in die eigene Biografie, dem Umgang mit den elterlichen Konflikten sowie einer Selbstwertstärkung durch die positive Annahme von väterlichen und mütterlichen Anteilen. Es wird ein gut strukturiertes und praxisnahes Vorgehen in Gruppen- und Einzelsettings beschrieben. Die verschiedenen methodischen Schwerpunkte werden anhand von Fallbeispielen, Bildern und Videosequenzen anwendungsnah vermittelt.

D3 Heidi Fendler, Dorit Sell

Familienrecht für Berater/innen

Neben der Vertiefung der Themen des Vortrags der Referentinnen am Vormittag wird es insbesondere die Möglichkeit geben, alle Fragen rund um das familiengerichtliche Verfahren zu beantworten, einschließlich der Möglichkeit der Verbesserung der Kooperation unter Berücksichtigung der Rollenklarheit.

D4 Andreas Ritzenhoff

Was geht?

Diagnostik von Möglichkeiten und Grenzen in der Trennungsberatung

Es gibt Trennungsberatungen, die laufen „wie geschmiert“. Unter der üblichen Beratungshaltung (Stichworte z.B.: wertschätzend-beziehungsorientiert, multiperspektivisch und beiden Seiten ausgewogen raumgebend) besprechen einige Eltern ihre Themen kooperativ, behalten den Blick auf die gemeinsamen Kinder und können nach wenigen Sitzungen mit einer guten Idee von elterlicher Zusammenarbeit und/oder einem Kanon an praktikablen Vereinbarungen verabschiedet werden. Daneben gibt es die anderen, mühsamen Beratungsverläufe, in denen Eltern viel mehr Energie in ihre Auseinandersetzungen zu investieren scheinen als in die Gestaltung einer guten Nachtrennungssituation für die Kinder, in denen sich Berater*innen trotz aller gutwilliger Bemühungen unvermittelt als Zuschauer*innen in der Arena der Streitigkeiten wiederfinden – wenn sie ihnen nicht mit einer ebenso wertschätzenden wie klaren Haltung gegenüberreten, die an die derzeitige Konflikthaftigkeit angepasst ist. Damit dies gelingen kann, braucht es möglichst frühzeitige diagnostische Einschätzungen der momentanen elterlichen Möglichkeiten und Fähigkeiten, vor allem in Bezug auf selbstbezogene (z. B. emotionale Regulation) sowie beziehungsbezogene (z. B. Gestaltung von Kommunikation, Wahrnehmung kindlicher Bedürfnisse, Erziehungsverhalten) Kompetenzen, die in der Beratung eine Rolle spielen. In diesem Workshop werden Grundzüge der Elternfunktionalitätsdiagnostik vorgestellt, die Trennungsberater*innen unterstützen soll bei

- der Wahl eines geeigneten Settings (einzelne oder gemeinsame Gespräche)
- der Frage, wieviel Struktur die Eltern voraussichtlich brauchen, um konstruktiv kommunizieren zu können
- der Prognose, ob eher eine kooperative oder parallele Elternschaft als Zielsetzung realistisch ist, und last but not least
- bei der Einschätzung, ob Beratung aktuell überhaupt ein adäquates Angebot zur Verbesserung der Situation sein kann, oder ob es anderer (machtvollerer) Interventionen bedarf, um das Kindeswohl sicherzustellen.

D5 Gabriele Rauch-Zürn

Die Perspektive der Kinder sichtbar machen

Teilearbeit nach Trennung und Scheidung

Trennung oder Scheidung der Eltern zu erleben, ist für Kinder ein zu tiefst erschütterndes Lebensereignis. Sie machen die Erfahrung, ohnmächtig zu sein, dass ihr Selbstwert verletzt und dass sie in ihrem Beziehungsvertrauen verunsichert werden. Alfons Aichinger hat mit der von ihm entwickelten Methode der psychodramatischen Teilearbeit (mit Tierfiguren) den Kindern eine Möglichkeit eröffnet, sich in

der Beratungssituation auf Symbolebene zu äußern, gehört zu werden und somit ihr Erleben zu zeigen. Eltern können dadurch für die Situation und das Verhalten des Kindes sensibilisiert, berührt und zur Mitarbeit gewonnen werden. Der Workshop gibt Einblicke in die theoretischen Grundlagen der Telearbeit und in die praktische Umsetzung.

D6 Miriam Hoheisel, Gabi Bues

Die ökonomische Situation getrennter Eltern in der Beratung

Welche Rolle hat das Finanzielle in der Beratung von getrennten Eltern? Selbst wenn es in der Beratung kein Thema ist, spielt es für Eltern immer auch eine Rolle. Als Hintergrund für Beratung wird in dem Workshop die ökonomische Situation getrennter Eltern mit Blick auf unterschiedliche Umgangsmodelle beleuchtet. Betrachtet werden die Unterhaltsregelungen im Residenzmodell, bei erweitertem Umgang, im Wechselmodell und im Nestmodell. Fragen sind hier u.a.: Welcher Elternteil ist in welchem Modell unterhaltspflichtig? Wem steht das Kindergeld und die Steuerklasse II zu? Welche weiteren finanziellen Herausforderungen müssen getrennt lebende Eltern meistern? Welche (ergänzenden) staatlichen finanziellen Unterstützungen gibt es? Wer hat darauf Anspruch und wie und wo können diese beantragt werden? Des Weiteren wird sich dieser Workshop mit Unterstützungsmöglichkeiten und Instrumenten der Beratung getrennter Eltern beschäftigen. Vorgestellt wird u.a. die Elternvereinbarung als eine Möglichkeit, verbindliche Absprachen für die Ausgestaltung der elterlichen Verantwortung nach Trennung/Scheidung zu treffen.

D7 Silvia Keil de Ballón

Gesprächsführung mit Kindern im Kontext von Trennung und Scheidung

Kinder befinden sich häufig in einer schwierigen Position zwischen den streitenden Elternteilen. Daher stellen sich Fragen wie: Was ist die Perspektive des Kindes? Wie sind seine Gefühle? Um diese beantworten zu können, muss der/die Berater/in den Kontakt zur Innenwelt des Kindes herstellen. Ebenso kann die Interaktionsbeobachtung zwischen Kind und Elternteil wichtige Anhaltspunkte liefern. Wie dieser Kontakt gelingen kann und wie Beobachtungen genutzt werden können, wird in diesem Workshop vorgestellt.